Schwerter Zeitung

Regelmäßige Beilagen: Schwerter Hausfreund und Mutter. Aus dem Reiche der Mode. Heimatblätter. u. Lustiges Allerlei. Kinderzeitung: Unser Blatt. u. Unterhaltungs- u. Romanbeilage. u. Spiel, Sport und Turnen. u. Lebensbild. Kunst u. Wissen. u. Gartenschläge.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Wellmicher Zeitung, Asterbecker Zeitung, Langschede Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. u. Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr. Adr.: Braus, Schwerterruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2832. Verantwortliche Schriftleitung: Karl Mehler, Im Schwerter.

Nr. 40 — Freitag, 16. Februar 1923 — 56. Jahrgang

Zum Geleit.

Wir sind ein friedlich still Geschlecht
Mit lichtem Blick und blonden Haaren.
Doch unsers Herdes heilig Recht,
Das wissen kräftig wir zu wahren,
Die Luft, die unsern Odem regt,
Der Grund, wo unsere Gräber blühn,
Die Scholle, die uns Nahrung trägt,
Der Tempel, wo wir gläubig knien.
Die soll kein frevler Spott entweihn,
Dem Feigen Schmach und Schamerröten,
Der an des Heiligtumes Schrein
Läßt eine falsche Sohle treten.

Annette von Droste-Hülshoff

Neueste politische Nachrichten.

Die Zahl der bisher im alten besetzten Gebiet unter Ausschluß des widerrechtlich besetzten Gebietes von Düsseldorf und Duisburg ausgewiesenen Personen, Beamten und Privaten, beträgt rund 280.

•

Der Steuerausschuß des Reichstages beschloß eine Vervierfachung der beim Steuerabzug zu berücksichtigenden Ermäßigungen vom 1. März 1923 ab.

•

Die Rheinlandkommission hat seit dem 15. Januar bis heute im altbesetzten Gebiet unter Ausschluß des Brückenkopfes Düsseldorf-Duisburg insgesamt 86 Zeitungen für die Dauer von 3 Tagen bis zu 3 Monaten verboten.

•

Die Zahl der in Gelsenkirchen verhafteten Personen beträgt 42. Die Gefangenen wurden nach Recklinghausen ins Gefängnis gebracht.

•

Der Bürgermeister von Mörs ist mit Familie ausgewiesen worden.

•

Die Westfälische Allgemeine Volkszeitung ist in Herdecke verboten worden.

•

Gestern vormittag wurde Direktor Bußmann von der Rhein.-westf. Elektrizitätsgesellschaft durch ein großes Truppenaufgebot verhaftet.

•

Die Lage in Essen hat sich durch die Weigerung der Gastwirte und Kaufleute, an Franzosen zu verkaufen, äußerst zugespitzt. General Fournier hat in einem Schreiben die Schließung der Geschäfte und Schankstätten unter Anwendung von Gewalt angedroht.

•

Der Reichspräsident ist von seiner Reise nach Karlsruhe und Mannheim über Darmstadt nach Berlin zurückgekehrt.

•

Der sozialdemokratische Reichstagsabg. Vogtherr ist infolge Schlaganfalls gestorben.

•

Die Debatte im englischen Unterhause über die Ruhrbesetzung wird in der deutschen Presse verschieden beurteilt. Verschiedene Blätter sehen den Bruch der Entente u. die Zurückziehung der englischen Truppen vom Rhein als bevorstehend an. Man glaubt, daß die Zeit für eine Intervention Englands oder Amerikas noch nicht gekommen sei.

•

Bei der Markbesserung handelt es sich nicht um eine künstliche Stützung durch Opferung großer Goldwerte, sondern um die Auflösung eines Teiles solcher Reichsbankbeträge, die durch die Devisenablieferungen der letzten Zeit hereingekommen sind.

•

Der französische Kammerausschuß für das allgemeine Wahlrecht hat gestern mit zwölf gegen zwei Stimmen den Bericht des Abgeordneten Barthelemy angenommen, der für das Frauenstimmrecht eintritt.

•

Ruhrspende der deutschen Landwirtschaft.

Durch die Zweigstelle der westf. Landwirtschaftskammer in Minden sind dem neubesetzten Gebiete in der Woche vom 29. Januar bis 3. Februar folgende Liebesgaben-Spenden zugeführt.

a) Durch Minden zugerollt: 4350 Ztr. Kartoffeln, 22 Stück Schlachtrinder, 1 Schwein, 82 Hammel, 900 Ztr. Mehl, 480 Ztr. Roggen; 4 Sammelladungen, enthaltend Hülsenfrüchte, Fleisch, Zwiebeln usw.

b) In das Ruhrgebiet unmittelbar 16750 Ztr. Kartoffeln, 3 geschlossene Waggon Schlachtvieh, außerdem 6 Rinder, 29 Schweine, 200 Ztr. Haferflocken, 2850 Ztr. Mehl, 6372 Ztr. Brotgetreide: 3 Sammelladungen, enthaltend Hülsenfrüchte, Butter, Fleischwaren.

Beigetragen haben Pommern, Brandenburg, Provinz Sachsen, Westpreußen, Schlesien, Hessen-Nassau, Schleswig-Holstein, Anhalt, Braunschweig Mecklenburg, Oldenburg und die Provinz Westfalen. Letztere allein: 300 Ztr. Kartoffeln (Minden), 240 Ztr. Kartoffeln (Brilon), 1 Sammelladung (Paderborn), 5½ Ztr. Butter 11 Ztr. Fleisch, 10 Ztr. Hülsenfrüchte (Halle).

Vom 8. bis 10. Februar entsandt: 38500 Ztr. Kartoffeln, 6200 Ztr. Roggen und Weizen, 1609 Ztr. Weizen- und Roggenmehl, 120 Ztr. Butter, Fleischwaren, ferner mehrere Waggons Schlachtvieh und in gemischten Sendungen mehrere Ochsen, Rinder, Schweine, sowie Wurst, Käse und Eier. Im ganzen sind seit dem Einbruch in das Ruhrgebiet über 400 Wagenladungen (ohne die zahlreichen Stückgutsendungen) in das Ruhrgebiet abgerollt.

•

Wie der Nachrichtendienst des Zentralverbandes der Landarbeiter mitteilt, hat der Hauptvorstand des Verbandes seine Mitglieder zu einem „Freiheitsopfer der christlich-nationalen Landarbeiter für die Volksgenossen im Ruhrgebiet" aufgerufen und sie aufgefordert, alle nur irgendwie entbehrlichen gut haltbaren Lebensmittel, vor allem Getreide, Mehl, Hülsenfrüchte, Speck usw. abzugeben oder dort, wo der Lohn überwiegend in Barlohn besteht, die Naturalabgabe durch einen größeren Barbetrag abzulösen.

•

Von allen Landwirten des Kreises Iserlohn sollen sofort pro Morgen landwirtschaftlich genutzter Fläche 5 Pfund Brotgetreide als Ruhrhilfe zur Verfügung gestellt werden. Die Besitzer größerer Waldflächen wollen sich in ähnlicher Weise an dem Opferwerk beteiligen.

Der Franken fällt — die Mark steigt.

Der Kurs des französischen Franken verschlechtert sich, langsam aber stetig. Der Franzose, der im Frieden ein Pfund Sterling für 25½ Franken kaufen konnte, hatte zu Beginn dieses Jahres 68½ Franken dafür zu zahlen, am Tage des Ruhreinmarsches 68 und gestern 80 Franken. Das sind Verschlechterungen, die mit unserer Währungsvernichtung in Parallele gestellt werden können, die aber für den französischen Rentner, der noch an die Realität seines Renteneinkommens glaubt, schwer genug ins Gewicht fallen.

Hand in Hand mit der Verschlechterung des Franken geht die auffallende Besserung der Mark. Die französische Presse ergeht sich in bitteren Bemerkungen. „Oeuvre" schreibt, daß Frankreich die Kosten dieser Besserung der deutschen Valuta trage, da die französischen Behörden sich zum Ankauf von Markbeträgen in Höhe von 500 Millionen Papiermark gezwungen sehen und dadurch den Frankenkurs entwertet hätten.

Man ist im Reichsfinanzministerium der Ansicht, daß diese Bewegung nicht nur vorübergehend sein wird, sondern nach den von uns eingezogenen Informationen nimmt man an, daß

die Stützung der Mark

dauernd durchgezogen werden kann. Natürlich ist eins notwendig, daß nämlich Industrie und Banken sich diesen Maßnahmen nicht hartnäckig widersetzen, sondern bereit sind, auf die Absichten der Reichsfinanzverwaltung einzugehen und bereitwilligst mitzuarbeiten. Diese Mitarbeit wird im Hinblick auf das Große und Ganze und die entscheidende Bedeutung, die jene Maßnahmen in erster Linie für den Kampf im Ruhrgebiet haben, auch dann geleistet werden müssen, wenn Industrie und Banken auf geschäftliche Vorteile zu verzichten gezwungen sind. Die Aktion muß so gesichert werden, daß der Erfolg nicht nur vorübergehend, sondern dauerhaft ist.

•

Während so der Dollar fällt, steigt, abgesehen von einzelnen Artikeln, die direkt mit den Devisen zusammenhängen, die Teuerung in Deutschland weiter. Sie hat eben mit den Devisenschwindeleien an der Börse wenig zu tun und hängt nur insofern mit ihnen zusammen, als die Börse alle Werte aufbläht und den Staat zu immer neuer Papiergeldfabrikation zwingt. Die Hauptschuld an unserer Teuerung trägt jetzt der empfindliche Warenmangel, die Verkehrs- und Geschäftsstockungen, die Papiergeldvermehrung, die hohen Steuern und Abgaben und schließlich der allgemeine Wucher und die Schieberei. Der vierjährige Krieg hat zu viele Werte, besonders auch sittliche, vernichtet, als daß wir seine Folgen in einer gewaltigen Teuerung nicht noch 50 Jahre lang spüren müßten.

So ist denn jetzt allgemeines Völkerklagen in Deutschland, bei den Börsenspekulanten einerseits, bei den Konsumenten andererseits, nur die Schieber und Wucherer sind noch einigermaßen obenauf.

Nach Frankreich zurück.

Berlin, 15. Febr. General Fournier, der Befehlshaber der im Ruhrgebiet liegenden 250. Infanteriedivision, wird nach hier vorliegenden Meldungen nach Frankreich zurückberufen werden aus Anlaß von Mißhelligkeiten zwischen ihm und dem Oberkommando des Generals Degoutte. Die französischen Truppenteile im Ruhrgebiet werden zurzeit von allen Leuten gereinigt, die Elsässer sind und als solche früher in der deutschen Armee gedient haben, da sie gegenüber der Bevölkerung des besetzten Gebiets nicht als streng zuverlässig bezeichnet werden. In der Pfalz ist neuerdings wieder eine größere Anzahl französischer Fliegergeschwader eingetroffen, die in Frankreich neu aufgestellt sind und zur Verstärkung der Fliegertruppen der Rheinarmee bestimmt sind.

Noch einmal der Justizetat.

Reichstags-Sitzung am 14 Februar.

Die nach Erledigung einiger kleiner Vorlagen fortgesetzte Aussprache über den Haushalt des Reichsjustizministeriums verlor sich immer mehr in Einzelheiten.

Abg. Dr. Moses (Soz.) berichtete über die Arbeiten des Amnestieausschusses. Drei Fälle sind danach noch unerledigt, darunter der Fall Hölz weil die Akten noch fehlen.

Nachdem dann die Abgg. Dr. Rießer (D. Vp.) und Giebel (Soz.) einige Wünsche vorgebracht hatten, stellte Reichsjustizminister Dr. Heinze fest, daß der deutsche Strafvollzug nicht hinter dem der übrigen Welt zurückstehe. Ausländer besuchen die deutschen Strafanstalten zu Studienzwecken. Den Unterschied gegenüber dem Auslande kennen vor allem diejenigen, die jetzt in der Hölle französischer Gefängnisse eine Strafe verbüßen müssen.

Nachdem die Entschließungen dem Rechtsausschuß überwiesen worden waren, wandte sich das Haus dem Haushalt des Ministeriums des Innern zu.

Der Abg. Schreiber (Z.) wandte sich hierbei gegen die Zentralisierungsbestrebungen und gegen die Schulpolitik in Sachsen.

Als dann noch der Abg. Sollmann (S.) über die Ruhrfrage gesprochen hatte, vertagte sich das Haus.

Geld und Besitz.

Unsere Zeit ist unermüdlich darin, scheinbare Selbstverständlichkeiten auf den Kopf zu stellen. Früher sagte man wohl im Scherz, das Geld allein nicht glücklich macht, denn das Geld ist sehr wenig wert. Die Tatsache, daß Geld und Besitz gleichbedeutend seien, hat aufgehört; aus dem Bereich des Geldes, unseres deutschen Papiergeldes wenigstens, sucht jeder herauszukommen und in festen Besitz zu gelangen. Das Kapital als solches hat einen schweren Schlag erhalten, und diejenigen, die früher das Kapital zu beseitigen strebten, leiden heute selbst unter der Zwangslage, die eine Folge der politischen Anfeindungen gegen Deutschland ist.

Es ist ein wahres Glück, daß wir noch etwas Besitz behalten haben, auf den wir uns stützen können. Denken wir daran, wie wir dastehen würden, wenn aller und jeder Besitz total verschuldet und wir allein auf das Papiergeld angewiesen wären! Freilich steht es mit allem unserem Besitz auch nicht zum Besten, namentlich der Hausbesitz ist schwer überlastet. Die augenblickliche Hochkonjunktur in Häusern ist, wie so manches andere, ein Trugbild, das nicht auf die Dauer bestehen bleiben und sich mit einer gesunden Verzinsung nicht vertragen kann. Die Inhaber der Vorkriegshypotheken kämpfen um die Rückzahlung ihrer Forderungen in Gold, die bisher nicht bewilligt wurde, und die heutigen Hauskäufer, soweit sie nicht Ausländer und Schieber sind, werden sich noch mit der Stabilisierung der Mark, die schließlich doch einmal kommen muß, auseinander zu setzen haben.

Es ist eine Notwendigkeit, daß der solide deutsche Besitz nicht im Papiergeldmeere verschwindet, und um ihn zu erhalten, ist eine Wertbesserung für die Reichsmark unabweisbar. Nach dem gegenwärtigen Stande des Dollars mag bei vielen die Hoffnung, daß dieses Ereignis in absehbarer Zeit eintreten werde, gering sein, aber ob es schneller oder langsamer sich einstellen wird, einmal wird es kommen.

Die Praxis des Lebens schreitet gebieterisch über alle Theorien fort. Das Geld der übrigen europäischen Staaten wird zum Teil nur noch künstlich auf einem hohen Kursstand gehalten, und je mehr die allgemeine Katastrophe sich vollzieht, umso schwankender wird seine Grundlage. Der Trubel, der durch die Ruhr-Okkupation hervorgerufen wird, lenkt die finanzielle Aufmerksamkeit auf Deutschland und verhütet für manchen Staat Rückschläge, die sonst vielleicht schon eingetreten wären.

In Paris hat man für das Wort „Besitz" den Namen „produktive Pfänder" herausgefunden, aber man beachtet dabei nicht, daß die besten produktiven Pfänder durch verkehrte Maßnahmen und miserable Wirtschaft unproduktiv gemacht werden können. Die Franzosen stehen nicht in dem Rufe, wertvolles Gut besonders zu hegen und zu pflegen, der Schlendrian ist bei ihnen im starken Maße zu Hause. Wir Deutsche haben überall den entgegengesetzten Ruf. Kein Staat in der ganzen Welt hat seinen Besitz in den letzten zwanzig Jahren vor dem Kriege so hoch gebracht, wie wir.

Den Deutschen können trübselige Gedanken beschleichen, wenn er sieht, was früher war und was heute ist. Unmittelbar nach dem Kriege hieß es

von der deutschen Industrie, daß sie „unpünktlich und schlecht" liefere, aber diese Aera, die mit der früheren, längst vergessenen des „billig und schlecht" verglichen werden kann, ist heute glücklich überwunden. Wenn wir wieder normal arbeiten könnten, würden wir nicht die Entwertung des Geldes erlebt haben, die wir jetzt als Folge der uns aufgebürdeten Schulden verzeichnen müssen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung hatte wiederum eine überreiche Tagesordnung zu erledigen; standen doch allein 24 Punkte zur öffentlichen Verhandlung, wozu noch eine größere Anzahl von Mitteilungen und Anfragen kam. Die Rathausuhr verkündete bereits die neunte Abendstunde, als endlich alles unter Dach und Fach gebracht war. Bei der großen Redefreudigkeit — zu einzelnen Punkten, wie Schlachthausgebühren Einrichtung einer Hilfsschule, Hundesteuerordnung nahmen jedesmal rund zehn Vertreter das Wort — müssen wir uns, um den Bericht schon heute geben zu können, auf das Hauptsächlichste beschränken und können nicht alle Ausführungen, auch nicht auszugsweise, eingehend bringen.

*

Am Magistratstische die Herren Bürgermeister Rohrmann, die Stadträte Melchheier und Reinehr, Schlachthofdirektor Diederhoff Stadtbauführer Wohlfarth.

Vom Kollegium 23 Stadtverordnete.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Herr Bürgermeister Rohrmann anläßlich des Hinscheidens des Ehrenbürgers unserer Stadt, des Herrn Geh. Kommerzienrates Richard Fleitmann, in ehrenden Worten der verdienstvollen Tätigkeit des Verewigten als Stadtverordneter, Magistratsmitglied und Beigeordneter, schilderte sein Interesse an der Hebung des städtischen Gemeinwesens, die berufliche Bedeutung und die dadurch bewirkte Entwicklung der Stadt Schwerte. Er erbat und erhielt einstimmig die Ermächtigung, dem Verstorbenen seitens der Stadt einen Nachruf und eine Kranzspende zu widmen; die städtischen Vertretungen werden bei der Beerdigung vertreten sein. Das Kollegium ehrte das Andenken des Verblichenen, dessen Wirken und Schaffen unvergessen bleiben werde, durch Erheben von den Sitzen.

Herr Jöckel schloß sich namens des Kollegiums den warmherzigen Ausführungen des Herrn Bürgermeisters an.

Alsdann wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Punkt 1. **Dauer der Amtszeit des Stadtrats Melchheier.** In Ergänzung der Wahl des Herrn Melchheier wurde dessen Amtszeit auf Lebensdauer festgesetzt.

Punkt 2. **Erhöhung der Schlachthausgebühren.** Der Magistratsvorlage mit Wirkung vom 22. Januar wurde zugestimmt.

Nach eingehenden Darlegungen der Herren Sürig, Duisberg, Möhle, Brandt, Schulte, Wilkes, Dieckerhoff wurde ein Antrag Sürig, die Frage der Aenderung der 2 Kilometer-Zone, welche unter Befreiung vom Schlachthauszwang Hausschlachtungen gewährt, der Schlachthofkommission zur Erledigung zu überweisen, angenommen.

Punkt 3. **Anschüttung eines städtischen Grundstückes.** Die Eisenbahnhauptwerkstätte beabsichtigt, die Böschungen und den Walksteich (bekanntlich die städtischen Wiesen oberhalb des Potthoffschen Teiches) unter näheren Bedingungen zuzuschütten, damit ein neuer Verbindungsweg zwischen dem Werkstättengelände und der Stadt geschaffen werden kann.

Herr Bürgermeister Rohrmann empfahl die Vorlage und verteidigte sie auch gegen die Ausführungen der Stadtv. Otten und Schulte, welche die Anschüttung und Straßenanlage als einheitliches Ganze, wozu die Eisenbahn in weitergehendem Maße, wie es die Vorlage vorsieht, heranzuziehen sei, aufgefaßt wissen wollen.

Die Vorlage wurde abgelehnt und die Anschüttung nur für das an die Ostbergerstraße (Kreisberg) stoßende Böschungsgelände gutgeheißen, um auf diese Weise weiter Kleingärten zu gewinnen. Mit der Eisenbahnverwaltung soll in neue Verhandlungen eingetreten werden.

Punkt 4. **Erhöhung des Gaspreises.** Derselbe beträgt ab 1. Januar 310 ℳ für den Kubikmeter.

Stadtbauführer Wohlfarth erklärte dies mit den in kurzen Zeitabständen erfolgenden Erhöhungen der Kohlenpreise. Der Vorlage mußte zugestimmt werden.

Bürgermeister Rohrmann kündigte auf Antrage vom 1. Februar weitere, beträchtliche Erhöhung an.

Punkt 5 und 6. **Erhöhung der Straßenreinigungs- und Kanalgebühren.** Die Vorlage wurde debattelos angenommen. Es sind also vom 1. März pro Quadratmeter gepflasterte Fläche 220 ℳ, ungepflasterte Fläche 170 ℳ pro Jahr Straßenreinigungsgebühren, sowie an Kanalgebühren 50 Prozent des Gebäudesteuernutzungswertes zu zahlen.

Punkt 7, 14, 15. **Reinigungsgebühren.** Gleichfalls ohne Debatte wurden die Reinigungsgebühren für die Büroräume des Gaswerkes vom 1. Januar an auf 4000 ℳ, für das alte Rathaus auf 2000 ℳ, für das neue Rathaus auf 20 000 ℳ pro Monat erhöht.

Punkt 8. **Abflußrohre.** An der katholischen Schule an der Weißenburger Straße (Feldschule) sind die Abfallrohre gezogen. Die Ersatzrohre verursachen einen Kostenaufwand von 141 750 ℳ, welche Summe mit der Forderung um tunlichst diesbesichere Anbringung bewilligt wurde.

Punkt 9. **Entschädigung für Fortbildungsschulunterricht.** Die vom Kuratorium festgesetzten Sätze wurde nach Höhe und Art der Auszahlung gutgeheißen.

Punkt 10. **Zeichenlehrer am Gymnasium.** Infolge des Ausbaues des städtischen Realgymnasiums zu einer Vollanstalt fordert das Provinzial-Schulkollegium in Münster trotz Einspruch der Stadt die Anstellung eines Zeichenlehrers, der zugleich Turnlehrer ist. Gewählt wurde Herr Lengemann aus Frankenberg in Hessen-Nassau.

Punkt 11. **Paritätische Hilfsschule.** Auf Vorschlag der Schuldeputation soll mit Beginn des neuen Schuljahres in unserer Stadt eine Hilfsschule, für beide Konfessionen gemeinsam, eingerichtet und mit Herrn Lehrer Kayser besetzt werden.

Diese Vorlage löste eine lange Debatte aus, an welcher sich die Stadtv. Schulte, Bühning, Keuler, Brandt, Wilkes, Otten, Frl. Ludwig, Möhle, Scharfe, Sürig, Kemmerling, sowie Bürgermeister Rohrmann und Stadtrat Melchheier beteiligten und in welcher das Für und Wider dieser etwa 20 schwachbegabte Kinder umfassenden Schule beleuchtet wurde. Bemängelt wurde besonders, daß die Kosten für Lehr- und Lernmittel, die zweifellos nicht unbeträchtlich sind, nicht eingesetzt waren. Die Vorlage würde schließlich mit Mehrheit angenommen.

Punkt 12 und 13. **Nachtragsumlagen.** Die Nachforderungen des Vereins für Kommunalwirtschaft in Höhe von 1680 ℳ und des Reichsstädtebundes von 4800 ℳ wurden bewilligt.

Punkt 16. **Beschaffung von Särgen.** Bei der Kreisverwaltung sind 25 Särge zum Preise von 35 000 bezw. 45 000 ℳ pro Stück auf erfolgtes Angebot bestellt. Der Kredit wurde bewilligt.

Punkt 17. **Wahl von Armen- und Waisenpflegern.** An Stelle der Frl. Uflacker und Frl. Waltenberg, welche ihr Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt haben, wurde Frau Rechtsanwalt Thoholte und Frau Lokomotivführer Rademacher, für den verstorbenen Backermeister W. Neveling dessen Sohn, der Bäckermeister Karl Neveling gewählt.

Punkt 18. **Gewerbesteuerausschuß.** Zwecks Veranlagung zur Gewerbesteuer und Beurteilung der Einsprüche soll ein aus je drei Mitgliedern des Magistrats, der Stadtverordneten und Bürger bestehender Ausschuß gewählt werden.

Stadtv. Schulte beantragt Rückverweisung an den Wahlausschuß.

Die Stadtv. Cloidt und Wilkes wünschen das Vorschlagsrecht für die Handwerker und Geschäftswelt.

Stadtv. Prokurist Brand dasselbe für die Industrie.

Stadtv. Kemmerling möchte die Zahl der Mitglieder geändert sehen.

Angenommen wurde neben dem Antrag Schulte, der Antrag Otten, daß der Ausschuß aus 2 Magistratsmitgliedern, 3 Stadtverordneten und 6 Vertretern der in Betracht kommenden Kreise einschließlich Industrie bestehen soll.

Punkt 19. **Hundesteuerordnung.** Diese viel umstrittenen vierbeinigen Hausgenossen erfreuen sich weitgehender steuerlicher Belastungswünsche durch Kreis- und Stadtvertretungen.

Die Stadtv. Keuler, Kirchhoff, Duisberg, Frage, Otten, Wilkes bewegten sich in dieser Frage in verschiedenen Anschauungen. Endlich einigte man sich dahin, die neue Kreishundesteuerordnung in ihren Einzelheiten abzuwarten und dann die Sache endgültig zu verabschieden.

Punkt 20. **Aufnahme in den preußischen Staatsverband** sucht der Fabrikarbeiter Franz Gutzeit nach. Dem Ersuchen wurde entsprochen.

Punkt 21. **Besoldungsdienstalter.** Der Antrag der Polizeibeamten Fabisch, Schilling, Faust und Heine um Anrechnung der Militärzeit auf das Besoldungsdienstalter wurde bis zum Eintreffen der Besoldungsvorschriften seitens des Oberpräsidenten vertagt.

Punkt 22. **Die Entschädigung** für die Fürsorgerin Fräulein Wigginghaus wurde nach dem Antrage des Magistrats genehmigt.

Punkt 23. **Die „Sparmaßnahmen" wurden** bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt, inzwischen sollen die umfangreichen Akten den einzelnen Gruppen des Kollegiums zur Vorberatung zugestellt werden.

Punkt 24 und 25. **Mitteilungen und Verschiedenes.** Von der außerordentlichen Revision der Sparkasse wurde Kenntnis genommen.

Der Jahresbericht der Sanitätskolonne gelangte zur Verlesung, der Kolonne wurde herzlicher Dank ausgesprochen.

Stadtv. Schulte fragte an wegen Anrechnungen der Dienstwohnungen der städtischen Beamten und wegen Vergünstigung der Klein- und Sozialrentner hinsichtlich des Gas- und Wasserpreises.

Stadtrat Melchheier und Bürgermeister Rohrmann gaben Auskunft.

Stadtv. Möhle kritisierte den hohen Milchpreis.

Stadtv. Gorholt warnte vor Ankäufern von Lumpen usw., die neuerdings in die Häuser gehen und anscheinend unlautere Nebenabsichten haben.

Stadtv. Keuler klagte, daß der Dollarsturz nicht den wünschenswerten Preissturz zeigte.

In der sich anschließenden geheimen Sitzung kamen noch wirtschaftliche Maßnahmen durch Stadt und Kreis hinsichtlich der Sicherstellung der Volksernährung zur Besprechung.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 16. Februar.

Erinnerungen.

1763 Friede zu Hubertusburg, Ende des Siebenjährigen Krieges.
1781 Lessing gestorben.

*

Starke Milchpreiserhöhung.

Völlig unzureichende Milchversorgung.

In der letzten Sitzung des Westfälischen Milchpreisausschusses hatten, wie wir mitteilten, die Vertreter der Milcherzeuger mit Rücksicht auf die Besetzung des Ruhrgebiets und die großen seelischen und materiellen Opfer, die der Bevölkerung damit auferlegt wurden, vorgeschlagen, von einer Milchpreiserhöhung am 1. Februar vorläufig abzusehen. Der Ausschuß war dem beigetreten. Mit der Zurückhaltung der Milchpreiserhöhung blieb aber auch die Milch aus, denn viele Erzeuger zogen es vor, die Milch zu verbuttern. Bald auch wurden in landwirtschaftlichen Kreisen Stimmen laut, die mit der Zurückhaltung der Milchpreisstelle nicht einverstanden waren. Dies kam besonders in der letzten Tagung des Molkereiverbandes zum Ausdruck. Der Leiter dieses Verbandes, Direktor Oeser, kündigte an, daß unbedingt eine ganz erhebliche Milchpreiserhöhung erfolgen müsse. Man ging mit dem Versprechen auseinander, wenn irgend möglich, auch unter den größten Opfern die Betriebe bis zum 15. Februar aufrecht zu erhalten. Als Norm für die Peissteigerung wurde angenommen, jeweils 5 Prozent unter dem rheinischen Preise.

500 ℳ ab Versandstation.

Für die Zeit ab 15. Februar ist ein Erzeugerpreis von 430 ℳ, für Fuhrkosten, molkereimäßige Behandlung und sonstige Unkosten ein Zuschlag von 70 ℳ, also ab Versandstation ein Gesamtpreis von 500 ℳ einstimmig beschlossen. — Als Preis für versandfähige Magermilch wurden 200 ℳ ab Station festgesetzt.

*

** **Das kalte Wetter wird anhalten.** Nach den recht milden und feuchten Tagen der letzten Wochen trat plötzlich ein völliger Umschwung ein, die Witterung ist kalt und trocken geworden. Zurückzuführen ist die Kälte auf ein mächtiges Hochdruckgebiet, das über Skandinavien, Finnland und Nordrußland liegt und bei ziemlich lebhaften Ostwinden seine Lage noch nicht verändert hat, ein großes Tiefdruckgebiet liegt über den Alpen und zieht von dort über den Balkan, so daß das augenblickliche Wetter bei uns noch eine Weile beständig bleiben wird.

** **Volksopfermarken.** Volksopfermarken für die Rhein-Ruhr-Hilfe veschickt die Reichsdruckerei in den nächsten Tagen an die Ober-Postdirektionen zur Verteilung an die Postämter. Zur Ausgabe kommen drei Marken mit Aufdruck zu 5 ℳ mit den Bergarbeitern, orange, mit einer Spende von 100 ℳ, zu 25 ℳ mit den Landarbeitern, braun, mit einer Spende von 500 ℳ, und eine zu 20 ℳ, mit dem Pflüger, blau, in Kupferdruck, mit einer Spende von 1000 ℳ. Die Marken werden zum Freimachen von Postsendungen im inneren deutschen Verkehr sowie im Verkehr mit dem Ausland zugelassen. Jedoch empfiehlt es sich nicht, sagt das

Liselotte.

Roman von Fritz Ganzer.

50. (Nachdruck verboten.)

„Ja, ja, Zeisewitz. Es ist gut, daß Sie mich darauf aufmerksam machen. In den nächsten Tagen will ich die Angelegenheit in Ordnung bringen. Heute vielleicht noch."

Er machte sich auf einem Briefblatt eine kurze Notiz, legte es in eins der Rechnungsbücher und verschloß dies mit den anderen im Schreibtisch.

„Uebrigens wird's ja nicht gleich brennen," scherzte er und reichte dem schon aufgestandenen Zeisewitz seine Zigarrentasche hin. „Aber setzen Sie eine von meinen Upmann in Brand, das ist ungefährlich."

Als der Inspektor gegangen war, begab sich Heinz zu Sydonie.

Sie lag, in ein entzückendes hellblaues Matinee gehüllt, in ihrem Boudoir auf der Chaiselongue. Vor ihr stand ein zierliches Tischchen aus Ebenholz, dessen geschnitzte Platte ein großer weißer Bogen verdeckte, der eine Reihe von Notizen aufwies.

„Nun, Liebste, du rechnest wohl auch, wie ich es eben tat," sagte Heinz und setzte sich neben seine Gattin auf die Chaiselongue und zog sie leise an sich, ihr Haar küssend.

In solchen Augenblicken wußte er nichts von einem wehen Sehnen, das ihn in stillen Stunden besuchte; dann vergaß er selbst, daß er ihre Seele nicht besaß.

„Rechnen?" Sydonie lachte hellauf. „Wie abscheulich prosaisch klingt dies Wort, Heinz. Sage es nicht wieder, es verdirbt mir meine Stimmung. Rechnen! Warum? wenn man es nicht nötig hat! Nein, ich notierte mir nur die Namen der Familien, die wir einladen wollen. Wir müssen nun auch endlich in unserem Hause ein Fest geben. Willst du lesen?"

Sie reichte ihm den Bogen hin und richtete sich empor.

Heinz blickte die lange Reihe der Namen hinunter und wieder hinauf, bemerkte, daß Trills und Winzer als erste paradierten, und fand auch schließlich ganz unten, gerade noch so in die Ecke hingeklemmt, den Namen Sterkow. Hinter ihm, auf der anderen Seite des Bogens, standen zwei große Fragezeichen.

„Wir ein Fest?" fragte er schließlich.

„Du bist köstlich naiv, liebster Heinz." Sydonie lachte hell und belustigt. „Wie du das fragst: „Wir ein Fest?!" Natürlich! Oder meinst du, wir würden noch mit einer Einladung von irgend einem Menschen bedacht werden, wenn wir die Pforten unseres Hauses ungastlich verschließen? Ach, ich brauche dir doch Selbstverständlichkeiten nicht zu begründen! Ich denke den kommenden Winter überhaupt zu einem recht abwechslungsreichen zu gestalten. Etwa in der Weise: Vielleicht in vierzehn Tagen eine große Gesellschaft, im Januar einen Ball, im Februar ein Kostümfest, weißt du, Heinz, ich sah neulich im Modejournal entzückende Kostüme aus der Zeit des ersten Kaiserreiches, die würden wir wählen, also im Februar dies Kostümfest, und im Sommer des nächsten Jahres ein oder zwei Gartenfeste."

Heinz schwindelte bei diesem Programm. Schließlich hielt er sich die Ohren zu und rief: Genug, genug — übergenug!"

„Heinz, mach' kein solch entsetzlich böses Gesicht, fort, fort mit all den tiefen, schlimmen Falten von der Stirn. Verdirb mir meine rosige Laune nicht, liebster, bester Heinz! Du mußt Notwendigkeiten einsehen."

Sie schlang ihren weichen Arm um seinen Nacken. Für Augenblicke stand die Leidenschaft seiner Liebe in ihrer alten Heftigkeit und Stärke neben ihm wie eine Circe. Sie wollte ihn ganz in ihr Netz verstricken. Aber ein ruhiges Erwägen und klares Bedenken schlug die Zauberin aus dem Felde. Er machte sich von der Umarmung Sydoniens sanft aber entschieden frei und sah die Erstaunte ernst an.

„Daß wir auch einmal in unserem Hause Gäste haben wollen, ist ganz selbstverständlich," sagte er, „und ich erkläre mich mit deiner Absicht, im November eine Gesellschaft zu geben, ohne weiteres einverstanden. Aber was du darüber hinaus planlest, halte ich zum mindesten für überflüssig."

„Aber, Heinz, es muß sein." Sie sprach das fast gereizt.

„Es muß?" Heinz lächelte bitter. „Und wenn sich dein „Muß" einem stärkeren „Muß" zu beugen gezwungen sieht?"

„Welchem?"

„Dem Muß, uns einzuschränken, Sydonie."

„O, Heinz, klingt das tragisch! Sind wir denn arm, haben wir es denn nötig, Berechnungen anzustellen, ob es noch für den kommenden Tag reichen wird? Ich bitte dich, du übertreibst."

„Kaum. Ich hatte zwei schlechte Ernten, ich habe die Brennerei gebaut, ich habe Tausende für Anschaffung teurer Maschinen in die Wirtschaft hineingesteckt und noch keinen nennenswerten Betrag herausgenommen. Und für das Frühjahr stehen neue Ausgaben bevor. Ich übertreibe nicht, wenn ich vom Einschränken spreche. Aber diese Forderung ist nur von vorübergehender Bedeutung. In wenigen Jahren denke ich die augenblickliche schlechte Lage überwunden zu haben, vorausgesetzt, daß mich die Laune des Schicksals vor neuen Schlägen bewahrt."

Er hatte in der ehrlichen Absicht gesprochen, zu überzeugen. Ruhig und leidenschaftslos waren die Worte über seine Lippen gegangen.

Aber Sydonie war keineswegs überzeugt.

Wann überzeugt die Vernunft je die Begierde? Und brächte sie tausend Gründe, die ihre Berechtigung an der Stirn tragen, so fände die leidenschaftliche Schwester zehntausend Antworten zur Widerlegung . . .

Sydonie rang wie in einer grenzenlosen Verzweiflung die Hände.

„O, diese Misère, Heinz, diese klägliche Misère. Und das nennt sich Leben? Wozu, wenn ich nicht l e b e n darf!" . . . .

Sie sagte die letzten Worte in Ekstase, erhob sich mit hoch gestreckten Armen für Augenblicke von der Chaiselongue und sank dann zurück. Sie barg das Gesicht in beide Hände und schluchzte wie ein Kind, dem man ein Spielzeug zerbrach, das ihm unersetzlich scheint . . .

Und plötzlich löste sich die schwere Fülle ihres dunklen Haares, das, in einem Knoten aufgesteckt ihr Haupt wie eine Krone aus Ebenholz schmückte . . . War es die Göttin des Zufalls, die die goldene Nadel lockerte? . . . War es eine flüchtige gewollte Bewegung der Hand Sydoniens, die die seidenglänzende Pracht der Flechten aus ihrer Haft befreite?

Und aus diesem süßen Gewirr des gelösten Haares schwebte von neuem die Leidenschaft und stellte sich neben Heinz.

Sydonie wollte ihr Haar ordnen. Sie griff mit beiden Händen zu und ließ einen unterdrückten Laut des Erschreckens hören.

(Fortsetzung folgt.)

Reichspostministerium, sie zur Freimachung von Sendungen nach Frankreich und Belgien zu verwenden. Von der Marke zu 5 ℳ werden bis zu 10 Millionen Stück hergestellt, von der 25 ℳ bis zu 5 Millionen und von der Marke zu 20 ℳ bis 1 Million.

•

** **Volksversammlung** Am morgigen Samstag abend 7½ Uhr spricht im Saale der Wwe. Köster, Wilhelmstraße, Abg. Frau Juchacz aus Berlin über „Wir und die Ruhrbesetzung", gerufen von der Ver. Sozialdem. Partei. Zahlreicher Besuch wird erwartet und selbstverständlich sein.

** **Die Milch kostet** nun 680 ℳ pro Liter. So sagt die Bekanntmachung des Kreisausschusses. (Man vergleiche auch unseren ausführl. Artikel über die Milchpreiserhöhung.

** **Auch das Brot** hat eine wesentliche Erhöhung im Preise erfahren und zwar von diesem Samstag ab. Heute muß noch zum alten Preise abgegeben werden.

** **Das Licht,** es sei elektrisch oder durch Gas erzeugt, ist ebenfalls wesentlich verteuert worden. Davon erzählten der Stadtverordnetenbericht und die Bekanntmachungen. Da werden auch die Löhne steigen müssen und wir wollen die Sonne bitten, möglichst lange und hell zu scheinen.

** **Nun noch das Bier.** Es stieg aufs doppelte im Preise. Da wird die Gemütlichkeit um die Hälfte fallen.

** **Beauftragte der Preisprüfungsstellen** müssen außer andere Legitimationen auch einen Ausweis der hiesigen Polizeibehörde vorzeigen, andernfalls wolle man ihre Festnahme veranlassen.

** **Warnung!** In letzter Zeit kommen häufiger Lumpenaufkäufer beiderlei Geschlechts in die Häuser, die nicht gerade einen zuverlässigen Eindruck machen. Sie scheinen die Neigung zu haben, in ihren Säcken manches mitgeben zu lassen, was ihnen nicht angeboten wurde und auch einen offenen Blick für die Art der Haus- und Etagentürschlösser zu haben. Vorsicht ist deshalb dringend geboten.

** **Einen schmerzlichen Verlust** erlitt Gutsbesitzer Schw. von Kalthoff. Bei einer unternommenen Autofahrt wurde ihm sein großer Personenwagen unterhalb der Syburg von Franzosen weggenommen. Gleicherweise erging es einem Personenauto der Nickelwerke Schwerte, das bei Berghofen in die Hände der welschen Straßenräuber fiel.

** **Im Silberkranz.** Am gestrigen Donnerstag, 15. Februar, durften die Ehegatten Schlosser Wilhelm Burgemeister, Westenort 12 wohnhaft im dankbaren Familienkreise ihren silbernen Hochzeitstag in Frische und Freude begehen. Den schönen Glückwünschen schließen wir uns ebenso herzlich an:

Wie Euch das Silber jetzt beglückt,
So werdet einst mit Gold geschmückt.
Für Eure weitere Lebensbahn,
Mögt Gottes Segen ihr empfahn.

** **Die Bilderschau Schwerte** läßt mitteilen, die Kinder möglichst schon die heutige Freitagsvorführung des Zeitfilmes: „Sterbende Völker", „Heimat in Not" besuchen zu lassen, weil der Samstag nachm. vielfach auch von Jugendlichen besetzt wird, die eben nur am Samstag nachm. frei dafür haben. Diesen Lehrlingen und Fortbildungsschülern ist aber die Besichtigung des schönen Filmes zum billigeren Eintrittspreis doch auch recht zu gönnen nach ihrer Werktagsarbeit, ja es wird gebeten, sie darauf aufmerksam zu machen. Also der Freitag den Schüler und Schülerinnen, der Samstag den Jugendlichen und denen, die am Freitag keinen Eintritt mehr finden. So ist's gedacht diesmal. In beiden Vorstellungen wird das schöne Programm erklärt und ungekürzt durchgeführt. Pünktliches Kommen und Aufmerksamkeit ist Bedingung. (Weiteres siehe Anzeige.)

Aus den Provinzen.

Dortmund. Ueberraschter Wäschedieb In den Morgenstunden wurde ein wohnungsloser Modellschreiner von einer Streife des 3. Polizeibezirks festgenommen, der mit einem entkommenen Genossen in die Kellerräume eines Hauses eingedrungen war, dort 4 Keller gewaltsam erbrochen und in der Waschküche aus einem Kessel die darin befindliche nasse Wäsche entwendet hatte. Wachgewordene Hauseinwohner faßten den Einbrecher auf frischer Tat ab. Die Wäsche lag bereits zum Mitnehmen in einem Paket bereit. Der Täter scheint „ein schwerer Junge" zu sein, der nicht weniger als 18 Nachschlüssel und mehrere Einbrecherwerkzeuge mit sich führte.

Dortmund. Die verdächtigen Fußspuren. In der Nacht wurden von einer Polizeipatrouille auf der Mallinckrodtstraße zwei arbeits- und wohnungslose Burschen gestellt, die in zwei Paketen etwa einen halben Zentner Telephonleitungsdraht mit sich führten, über dessen Erwerb sie sich nicht auszuweisen vermochten. Auf den Schultern des einen Burschen waren noch deutliche Fußspuren zu erkennen, die darauf schließen ließen, daß die zweite Person von den Schultern seines Genossen aus die Masten erkletterte und den Leitungsdraht abschnitt Beide wurden festgenommen und der Leitungsdraht beschlagnahmt.

Hagen. Zu Boden geworfen und zu berauben versucht wurde nachts in der Eckesenerstraße ein auf dem Heimweg befindlicher Eisenbahnangestellter von zwei Personen. Als er die Angreifer mit seiner Taschenlampe beleuchten wollte, entrissen sie ihm diese und ergriffen die Flucht.

Hagen. Wer ist geschädigt? Im Dezember wurde in Hohenlimburg ein junger Mann wegen Straßenraubes festgenommen, dessen Spezialität es war, sich mit Angetrunkenen anzufreunden, und sie dann auszuplündern. Bei einer Durchsuchung seiner Wohnung wurde eine ganze Anzahl Uhren, Uhrketten, Zigarren-, Brief- und Geldtaschen, Broschen und andere Sachen gefunden. Da der Räuber höchstwahrscheinlich auch hier tätig gewesen ist, sind die beschlagnahmten Gegenstände für einige Zeit bei der hiesigen Kriminalpolizei zu besichtigen, wo in oben beschriebener Weise Geschädigte sich melden wollen.

Lütgendortmund. Für ½ Million Schuhe gestohlen. In der Nacht zum Sonntag wurden durch Einbruch aus dem Geschäft des Kaufmanns Natan Bernitein Herren-, Damen- und Kinderstiefel im Gesamtwert von ½ Million ℳ gestohlen Der Geschädigte hat auf die Wiederherbeischaffung der Sachen eine Belohnung von 50 000 ℳ ausgesetzt. Zweckdienliche Mitteilungen wolle man an die Kriminalpolizei in Lütgendortmund, Amtstraße 34, gelangen lassen.

Iserlohn. Eisenbahnunfall. Gestern nacht fuhr die Lokomotive eines Personenzuges auf einen im Nebengleis stehenden Leerzug. Der Packwagen des Zuges wurde schwer beschädigt Ein dahinterstehender D-Zugwagen wurde mit seinem Puffer in das Zugführerabteil des Packwagens hineingeschoben. Ein Reisender wurde leicht verletzt. Der Zugführer hat anscheinend leichten Schaden davongetragen, konnte aber seinen Dienst weiterversehen.

Hamm. 1600 Eier und 40 Pfd. Butter beschlagnahmt. Am hiesigen Bahnhof wurden gestern zwei Personen festgehalten und ihnen zwei Körbe mit 1600 Eiern beschlagnahmt, da sie keine Handelserlaubnis besaßen. Am Bahnhof Münster waren beide schon um 40 Pfund Butter erleichtert worden, die sie von Landwirten in der Gegend von Hannover aufgekauft haben wollten.

Sodingen. Hier wurden die Fensterscheiben des Cafees R. eingeworfen, weil der Besitzer, der Gewalt des französischen Militärs nachgebend, französische Flugblätter ins Schaufenster gehängt hatte.

Aus dem Reich.

Franzosenfrechheit.

Die Franzosen hatten die Frechheit, Kohlen, die sie im Vohwinkel beschlagnahmt hatten, deutschen Fabriken im Solinger Industriegebiet zum Kauf anzubieten. Zahlungsbedingung in Franken. Die Solinger Industrie hat dieses Anerbieten natürlich rundweg abgelehnt.

Die französische Flugblattpropaganda.

Die Zentrale der französischen Flugblattpropaganda für das Ruhrgebiet befindet sich anscheinend in Stiepel. Sie wird geleitet von fünf fließend deutschsprechenden Franzosen. Der Nachschub von Flugblättern, die aus Frankreich kommen, erfolgt mittels Auto.

Heldenmütige Eroberung des Postamts von Herbede.

In Herbede umstellten vier französische Offiziere mit 24 Soldaten das Postamt. Als dem Befehl, zu öffnen, nicht entsprochen wurde, stürmten die schwer bewaffneten Franzosen das Gebäude. Die Offiziere schlugen die Fenster ein, die Soldaten drangen in die Innenräume und trieben die Beamten, deren Verhalten mustergültig war, auf die Straße.

Auf jeder Lokomotive ein Deutscher als „Geisel".

Wie der „Intransigeant" meldet, werden alle Bahnhöfe im Ruhrgebiet nur noch von französischen und belgischen Bahnkommissaren geleitet werden. Auf den im Ruhrgebiet verkehrenden Zügen soll neben dem Lokomotivführer regelmäßig ein Deutscher als Geisel Platz finden, um damit den Gefahren deutscher Sabotage zu begegnen.

Freie Bahn den — Tollkühnen.

Auf der Strecke Kettwig — Düsseldorf wird von den Franzosen verminderter fahrplanmäßiger Personenverkehr durchgeführt. Zivilpersonen, insbesondere Arbeitern, wird die Benutzung erlaubt doch ist die Bevölkerung wiederholt auf die Gefahren der Benutzung dieser Fahrgelegenheit hingewiesen worden, worauf die Franzosen versuchen, Reisende zur Benutzung der Züge durch Gewährung von Freifahrtscheinen anzulocken, allerdings mit sehr zweifelhaftem Erfolg.

Letzte Drahtmeldungen.

Eine französische Eisenbahndirektion.

TU. Essen, 16 Febr. Nach den Erklärungen französischer Offiziere, die einen Teil des Essener Direktionsgebäudes besetzt halten, wird als nächste Maßnahme geplant, den ganzen Dienstbetrieb der Essener Verwaltung aufzuheben. Nach der Beschlagnahme sämtlicher Räume des Dienstgebäudes soll dann dort eine französische Direktion für den gesamten Ruhrverkehr eingerichtet werden.

•

TU. Essen, 16. Febr. Zum Reichskommissar für die Eisenbahnen im Ruhrgebiet wurde Oberregierungsrat Riedel in Elberfeld ernannt.

•

TU. London, 16. Febr. Vier sozialistische Abgeordnete haben Reisepässe verlangt, um sich nach dem Ruhrgebiet zu begeben.

Weitere Markbesserung an der Londoner Börse.

TU London, 16. Febr. Bemerkenswert ist die Tatsache einer weiteren Erholung der Mark, die mit 91.000 sich um 14.000 verbesserte. Auch der anfangs schwache französische Franken bewegte sich zum Schluß stärker. Auch der belgische Franken stieg Das Pfund stieg in Newyork weiter.

Zwangsweise Abrüstung der Schutzpolizei.

TU. Paris, 16. Febr. Die Pariser Blätter melden, daß General Degoutte beschlossen habe, die Schutzpolizei im Ruhrgebiet staffelweise abzurüsten, und nicht als staatliche Polizei, sondern nur als kommunale Schutzwaffe bestehen zu lassen.

Vereitelte Attentatspläne in München.

TU. München, 16. Febr. Der Polizeidirektion ist vor einigen Tagen bekannt geworden, daß in den ersten Tagen des Februar ein hier wohnender noch nicht 17jähriger Realschüler sich ernstlich mit dem Gedanken getragen hatte, den sozialistischen Abgeordneten Ehrhard Auer ums Leben zu bringen. Der Junge, der flüchtig geworden war, konnte am 8. Februar festgenommen werden.

Stillegung der gesamten Lothringer Großindustrie.

TU. Paris, 16. Febr. Der Grubenarbeiterstreik im Saargebiet und in Lothringen dauerd an. Einer Meldung der kommunistischen Presse zufolge sind Eisenbahner und Metallarbeiter bereit in einen Sympathiestreik zu treten Ende dieser Woche wird angeblich die ganze Großindustrie zum Stillstand verurteilt sein. Die französischen Behörden stehen vor der Erklärung des Belagerungszustandes. Alle Vorbereitungen sind dazu bereits getroffen.

Handel und Börse

Volkswirtschaft

Auslands-Wechselkurse der Berliner Börse

(Devisenkurse)

Man zahlte deutsche Mark: für	am 14. 2.	am 14. 2.
1 belgischer Frank . .	1231,91	1007,47
1 dänische Krone . .	4389,—	3665,81
1 englisches Pfund . .	109226,50	90523,12
1 französischer Frank .	1406,47	1152.11
1 holländischer Gulden	9226,91	7655,81
1 italienische Lire . .	1117,20	902,71
100 polnische Mark . .	—	45,—
1 schwedische Krone .	6159,56	5137,12
1 schweizer Frank . . .	5211,93	3615,93
1 tschechische Krone . .	703,23	503,—
Ein Dollar . .	**23441,25**	**19451,25**

Stadttheater Dortmund.

Freitag, 16. Februar, 7—10 Uhr: Uraufführung. „Die Brücke". Komödie in 3 Akten von Carl Heinze.

Bekanntmachung.

Die Pläne zur Anschüttung von Grundstücken im Ueberschwemmungsgebiet der Ruhr in der Gemeinde Westhofen, Flur 6, Parzellen 289-2 und 290-2 und in der Gemarkung Syburg, Flur 1, Parzelle 231-20 liegen gemäß § 287 Absatz 3 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 in der Zeit vom

21. Februar bis 7. März 1923

bei dem Amtmann in Westhofen während der üblichen Bürostunden zu jedermanns Einsicht offen.

Einwendungen können in der vorbezeichneten Zeit bei mir oder bei dem Amtmann in Westhofen schriftlich oder mündlich zu Protokoll gegeben werden.

Einwendungen, die nach dieser Zeit eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Hörde, den 13. Februar 1923.

Der Landrat: Hansmann.

Strompreise Februar 1923 für Kleinabnehmer.

Im Februar 1923 haben mit Wirkung vom 9. die Kohlenpreise wiederum eine Erhöhung erfahren, ebenso ab 15. ds. Mts. die Frachten und Entladekosten. Der durchschnittliche Gesamtbrennstoffpreis stellt sich für Februar 1923 auf 1 583 000,— Mark für 10 To. frei Kraftwerk und es beträgt demgemäß der Gesamtpreis für eine KW.-Stunde

1055,— Mk. bei 40 Pfg. Grundpreis
923,— „ „ 35 „ „
791,— „ „ 30 „ „
739,— „ „ 28 „ „
686,— „ „ 26 „ „

Hagen i. W., den 15. Februar 1923.

Kommunales Elektrizitätswerk Mark A.-G., Hagen i. W.

Lichtspiele „Zur Reichskrone"

Freitag—Samstag—Sonntag

Das große Monumentalfilmwerk

STERBENDE VOELKER



I. TEIL: HEIMAT IN NOT!

Ein Film der Zeit in sieben gewaltigen Akten mit Paul Wegner, Otto Gebühr und Aud Egede Nissen in den Hauptrollen.

Mit Büchse und Spaten

Amerikanischer Abenteuerfilm in fünf Akten.

Erhöhte Eintrittspreise.

Großhandlung der Wirtschafts- und Beleuchtungsglasbranche

sucht für Filiallager

geeignete größere Lagerräume

von 400 bis 500 qm,

jedoch nicht unter 200 qm.

Geeignete Tätigkeit kann evtl. in Aussicht gestellt werden. — — Angebote unter Nr. 521 an die Geschäftsstelle.

Zahle die höchsten Tagespreise

für

Papier, Lumpen, Flaschen, Alteisen, Altmetalle usw.

Ludwig Schilling & Co.

Gasstraße 4 Telefon 381

Rohprodukte

en detail en gros

Welcher

Stellmacher u. Schmied repariert innerhalb 10 Tagen drei Wagen gegen sofortige Kasse

?

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung.



Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Richard Fleitmann

Geheimer Kommerzienrat

im Alter von 62 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Helene von Brauchitsch, geb. Fleitmann
Heinrich Theodor Fleitmann
Werner Fleitmann
Gertrud Fleitmann, geb. Brand
Edith Fleitmann, geb. Arnold
und sechs Enkel.

Iserlohn, Gaffron, Schwerte, Reuth, d. 15. Februar 1923.

Die Einäscherung findet im Krematorium in Hagen am Montag, den 19. Februar 1923, nachm. 5 Uhr statt.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen und Kranzspenden abzusehen.

Gestern verstarb unerwartet der stellvertretende Vorsitzende unseres Aufsichtsrates

Herr Geh. Kommerzienrat

Richard Fleitmann

Iserlohn.

Der Verstorbene gehörte 21 Jahre unserem Aufsichtsrat an und hat unserer Bank durch seine reiche Erfahrung, seinen wohlbedachten Rat und sein lebhaftes Interesse unschätzbare Dienste geleistet. Wir betrauern von ganzem Herzen seinen Heimgang und werden ihm als einem Manne von edler und hervorragender Gesinnung, sowie als treuem Freunde ein dauerndes Andenken bewahren.

Aufsichtsrat und Geschäftsinhaber des
Barmer Bank-Verein
Hinsberg, Fischer & Comp.

Barmen, den 25. Februar 1923.

Nachruf.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 15. d. Mts. der Geheime Kommerzienrat

Richard Fleitmann zu Iserlohn

Ehrenbürger der Stadt Schwerte.

Der Heimgegangene hat der Stadt Schwerte stets das wärmste Interesse entgegengebracht. Trotz hoher Pflichten in seinem eigentlichen Berufe hat er doch, durch das Vertrauen seiner Mitbürger in zahlreiche Ehrenämter berufen, seine Kraft für das Gemeindewohl eingesetzt. Bis zum Jahre 1893 war er Stadtverordneter, von da bis zum Jahre 1906 Mitglied des Magistrats und Beigeordneter. In Anerkennung seiner Verdienste um die Stadt Schwerte wurde er im Jahre 1906 zum Ehrenbürger ernannt.

Durch die wirksame Förderung der Nickelindustrie und den weiteren Ausbau der Werke hat der Heimgegangene sich gleichzeitig um die Entwickelung unserer Stadt hervorragend verdient gemacht. Sein Wirken und Schaffen wird unvergessen bleiben, wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Schwerte, den 16. Februar 1923.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied unerwartet unser Generaldirektor

Herr Geheimer Kommerzienrat

Richard Fleitmann.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen hochgeschätzten Vorgesetzten, sowie ein leuchtendes Vorbild zielbewußter Arbeit für das Gedeihen des Werkes und werden seiner stets in hohen Ehren gedenken.

Schwerte, den 15. Februar 1923.

Beamten-Vereinigung der Vereinigten Deutschen Nickelwerke A.-G. Schwerte-Ruhr.

Nachruf!

Gestern wurde nach kurzem Leiden aus seinem arbeitsreichen Leben abberufen unser Ehrenmitglied

Herr Geh. Kommerzienrat

Richard Fleitmann.

Tiefbetrübt stehen wir an der Bahre dieses ausgezeichneten Mannes. Er war Mitbegründer unseres Verbandes, seit der Gründung Mitglied des Vorstandes, und nachher Vorsitzender. Sein vornehmer Charakter, seine natürliche Einfachheit, seine Sachlichkeit, sein klares Verständnis für die Aufgaben der Zeit erwarben ihm die höchste Verehrung aller Verbandsmitglieder.

Wir werden dem Verstorbenen ein treues und dankbares Andenken bewahren.

Verband der Fabrikantenvereine
für den Regierungsbezirk Arnsberg
und benachbarte Bezirke.
Emil Rahmede, Vorsitzender.

Iserlohn, den 16. Februar 1923.

Vergangene Nacht verschied nach einer schweren Operation

Herr Geheimer Kommerzienrat

Richard Fleitmann

Generaldirektor der Vereinigten Deutschen Nickelwerke A.-G.

In unermüdlicher Schaffensfreude und mit echt westfälischer Zähigkeit hat der Verstorbene zu der Entwicklung unserer Werke in hervorragendem Maße beigetragen.

Der Wesenszug seiner Persönlichkeit bestand in Strenge gegen sich selbst, in Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft gegen Andere.

Uns verband ein freundschaftliches Verhältnis mit dem Heimgegangenen, verankert durch die edlen Charaktereigenschaften, die ihn zierten.

Wir beklagen den Verlust des Entschlafenen aufs Tiefste und geloben, ihm ein treues Andenken zu bewahren.

Schwerte, den 15. Februar 1923.

Aufsichtsrat und Vorstand der Vereinigten Deutschen Nickelwerke A.-G.

Am 14. Februar verschied unser langjähriges Mitglied

Herr Richard Fleitmann,

kgl. preuss. Geheimer Kommerzienrat
Generaldirektor der Vereinigten Deutschen Nickelwerke, A. G. in Schwerte.

Der Entschlafene gehörte unser Kammer seit 1897 an und hat sich mit grossem Eifer und Interesse stets in den Dienst der Handelskammer gestellt. Seine hervorragende Sachkunde und praktische Lebenserfahrung, sowie sein menschlich gütiges Wesen sichern ihm ein unvergessliches Andenken.

Die Handelskammer zu Dortmund
Kleine, Vorsitzender. **Dr. Martin**, Geschäftsführer.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter und Großmutter, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Familie Bernhard Fischer.

Schwerte, im Februar 1923.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 vom 27. 10. 1922 (R. G. Bl. S. 105) ist die Ablieferungsfrist für das 6. Sechstel der Umlage vom 15. 4. 1923 auf den 15. 5. 1923 festgesetzt worden.

Bis zum 15. März 1923 muß also die Umlage von allen Landwirten vollständig geliefert sein.

Hörde, den 15. Februar 1923. 557

Der Kreisausschuß des Landkreises Hörde.

Heute
Heringen Filet.
Kranzmeerkohl, Westernorf!

Alle Schreib- und Zeichen-Utensilien für Schule u. Haus kaufmännisch billig bei
CARL BRAUS

Zahle für
Weinflaschen 180,— Mark,
Sektflaschen 80,— Mark.
Specht
Kath. Vereinshaus.

Hege und Jagd
ist die führende Jagdzeitschrift Süddeutschlands und amtliches Organ vieler Jagd- u. Hundevereine. Vereinigungen des In- u. Auslandes. Probenummern sind gegen Selbstkostenersatz zu beziehen durch die Vertriebsabteilung in Dillingen-Donau.

Bilderschau Schwerte
Reichskrone.
Ausnahmsweise in dieser Woche zwei Vorführungen:
Freitag nachmittag und Samstag nachm.
Der Film der Zeit:
Sterbende Völker
I. Teil:
Heimat in Not.
Sieben Abteilungen
Für die Jugend bearbeitet.
Zum Schluß:
Eine lustige Affengeschichte
Einlaß 3,15 Uhr. Beginn 4 Uhr. Nach Beginn kein Zutritt.
Preise für diese Vorführungen: 50 – Mk., 100 – Mk., Balkon 200.– Mk.

Volksversammlung

Samstag abend 7,30 Uhr spricht im Lokale Wwe. Köster, Wilhelmstraße, Abgeordnete

Frau Juchacz, Berlin
über
„Wir und die Ruhrbesetzung!"

Zahlreichen Besuch erwartet die Leitung der
Vereinigten Soz.-Demokr. Partei Schwerte.

Höchstpreise für Brot und Mehl.

Auf Grund des § 35 Abs. 2 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 vom 4. Juli 1922 (R. G. Bl. S. 549 ff.) wird für den Landkreis Hörde folgendes bestimmt:

§ 1

Die Höchstpreise für die nachstehend aufgeführten rationierten Backwaren sowie für rationiertes Weizenmehl werden wie folgt festgesetzt:

a) Graubrot:	
mit einem Verkaufsgewicht von 6 Pfd.	1155,— M.
mit einem Verkaufsgewicht von 3 Pfd.	580,— „
b) Kasselerbrot oder Stuten:	
mit einem Verkaufsgewicht von 6 Pfd.	1175,— M.
mit einem Verkaufsgewicht von 3 Pfd.	590,— „
c) Schwarzbrot:	
mit einem Verkaufsgewicht von 6 Pfd.	1100,— M.
mit einem Verkaufsgewicht von 3 Pfd.	555,— „
im Anschnitt (alle Sorten)	
für 500 Gramm (1 Pfd.)	200,— „
für 250 Gramm (½ Pfd.)	100,— „
d) Weizenmehl:	
für 500 Gramm (1 Pfund)	210,— M.

§ 2

Der Verkauf von Brot im Anschnitt ist nur auf Verlangen des Käufers zulässig, dem dann in Mengen von 1 Pfund und ½ Pfd. stattzugeben ist.

§ 3.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 49 des eingangs erwähnten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 500 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 4.

Diese Verordnung tritt am 17. Februar 1923 in Kraft. Die Verordnung vom 9. 2. 1923 tritt gleichzeitig außer Kraft.

Hörde, den 15. Februar 1923. 538

Der Kreisausschuß des Landkreises Hörde.

Höchstpreise für Milch.

In Abänderung der Anordnung des Kreisausschusses des Landkreises Hörde vom 15. Januar 1923 betreffend Höchstpreise für Milch wird hiermit auf Grund des Beschlusses des Westfälischen Milchpreisausschusses vom 12. Februar 1923 der Preis für Vollmilch wie folgt festgesetzt:

I.

a) Erzeugerpreis pro Liter	430,— Mk.
b) Molkereizuschlag pro Liter	70,— „
c) Kleinverkaufspreis, bei Abgabe an die Verbraucher pro Liter	680,— Mk.

II

Bei Abgabe der Milch von den Erzeugern an die Händler, sind die Erzeuger berechtigt, den Molkereizuschlag für sich in Anspruch zu nehmen.

Bei Abgabe der Milch unmittelbar an die Verbraucher wird den Erzeugern der Kleinverkaufspreis zugesprochen.

III.

Dieser Preis tritt am 16. Februar 1923 in Kraft.

Ueberschreitungen werden wegen Höchstpreisüberschreitung bestraft.

Hörde, den 15. Febr. 1923 539

Der Kreisausschuß des Landkreises Hörde.

Druckſachen für Vereine
liefert schnellstens die
Buchdruckerei Carl Braus.

Samstag, den 17. ds. Mts. vormittags 9 Uhr wird auf der Freibank das 49

Fleisch einer Kuh

verkauft.

Schlachthofverwaltung.

Wer erteilt jung. Herrn

Unterricht im Bandonionspiel?

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, sofort oder später bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht.

Zu erfr. in der Geschäft.